

Blatt 1

Get und der Dienstag, den 7. September 1965 Liechtensteiner Vaterland

Anton Ender stellt aus

Eine große Zahl von Leuten, Freunde und von Schüler des liechtensteinischen Kunstmalers Anton Ender, sowie viele Liebhaber der Malerei trafen sich am Vormittag des letzten Sonntags im Rathausaal in Vaduz, um der Eröffnung von Enders bisher größter Gemäldeausstellung beizuwohnen. Als Vertreter Seiner Durchlaucht des Landesfürsten waren S.D. Prinz Hans von Liechtenstein und S.D. Prinz Emanuel von Liechtenstein erschienen. Die einleitenden und begrüßenden Worte bei der schlichten Eröffnungsfeier sprach Regierungschef Dr. Gérard Batliner, der in seinen weiteren Ausführungen am Beispiel Platons und der aus Unverständnis lachenden thrakischen Magd den Gegensatz zwischen dem schöpferischen Geist und dem sich ablehnend verhaltenden, nicht verstehen wollenden Publikum zeigte. — Im Mittelpunkt der Feier stand ein Kurzreferat von Dozent Dr. H. von Mackowiz, Innsbruck, der sich eingehend mit dem Werk Anton Enders befaßte. Dr. von Mackowiz, ein guter Kenner der Materie, zeigte die Wege einer klaren Entwicklung in Enders Kunst, die von den ersten fast farblos gemalten Bildern bis zu den Werken der gegenstandslosen Malerei in logischer Folge aus dem unermüdlchen Suchen des Künstlers nach neuen Ausdrucksmitteln in seiner Kunst entstanden sind. Er verlangte aber auch, daß der Beschauer, um in den wirklichen Genuß der Bilder zu kommen, diesen Weg gelstigerweise nachvollziehen muß, oder mindestens die Bereitschaft dazu hat. — Harald Wanger ging in seinem Schlußwort kurz auf die Künstlerper-

sönlichkeit Anton Enders ein: ein wahrer Künstler, für den es keine andere Richtung als seine eigene Natur gibt; der empfindet, was er sieht und gibt, was er empfindet. Die bis zum 12. September dauernde Gemäldeausstellung gibt mit ihren 180, zum größten Teil zum erstenmal gezeigten Bildern Zeugnis von der vitalen Schaffenskraft Anton Enders. Dies wird dem Beschauer schon bei einem ersten Rundgang bewußt. Ein einmaliger Besuch dieser Ausstellung kann aber bei der erdrückenden Fülle der gezeigten Gemälde nicht genügen. Manches Werk, an dem wir zuerst achtlos vorübergehen, gewinnt beim zweiten oder dritten Besuch plötzlich an Intensität und Aussagekraft, es öffnet sich scheinbar ohne unser Wollen ein Tor, das uns dem Künstler und seinem Werk näher bringt. Wir sehen in dieser Ausstellung ein umfassendes Bild des Malers Anton Ender vor uns, den suchenden, mit dem Stoff ringenden, aber auch den findenden Menschen, der mit dem Pinsel sagt, was Worte nicht auszudrücken vermögen. Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit sind die obersten Grundsätze in Enders Schaffen, und davon etwas auf den Beschauer überströmen zu lassen ist er bestrebt. Anton Ender hat in dieser Ausstellung wieder einmal einen großen Schritt in der Richtung zu dem Publikum gemacht; wir haben nun die Möglichkeit — fast möchte ich sagen die Verpflichtung — auch von unserer Seite aus dem Künstler einen Schritt entgegenzugehen, indem wir uns bemühen, seine Sprache zu verstehen. h-r

Gemäldeausstellung Anton Ender in Vaduz

Nachdem die letzte Gemäldeausstellung unseres einheimischen Malers Anton Ender sieben Jahre zurückliegt, hat sich der Künstler entschlossen, in einer kurzfristigen Ausstellung im Rathausaal in Vaduz vom 5. bis 12. September wieder an die Öffentlichkeit zu treten. Mit etwa 150 Bildern wird es die umfassendste je gezeigte Schau des Künstlers sein. Weit aus der grösste Teil der Werke ist in den letzten Jahren in Vaduz entstanden, und so wird die Ausstellung ein plastisches Bild der Entwicklung des Malers Anton Ender in jüngster Zeit geben. Dies aufzuzeigen ist auch der Wunsch des Ausstellers. Er hat sich deshalb nicht gescheut, den an und für sich zu kleinen Rathausaal mit Bildern vollzuhängen. Die überaus grosse Zahl der neuen Werke wird uns den ernsthaft ringenden Künstler zeigen, der mit grosser Energie und Schaffensfreude nach immer neuen Wegen des Ausdrucks sucht. An der am 5. September stattfindenden Eröffnung wird Universitätsdozent Dr. H. von Mackowitz das Werk Anton Enders in einem Referat würdigen.